

Putzwahn auf der Bühne

A-cappella - „Weiberkram“-Quartett frotzelt bei der „Nacht der Stimmen“ in Darmstadt

VON MARC MANDEL

DARMSTADT. Werner Lettmann, vom A-cappella-Gesang seit jeher fasziniert, organisierte vor sechs Jahren mit seiner Frau Barbara in der Bessunger Knabenschule die erste „Darmstädter Nacht der Stimmen“. Bald zog man in den Ernst-Ludwig-Saal um, doch auch dieser konnte die Zuhörer schnell nicht mehr fassen. Am Freitag war nun im ausverkauften Saal der Centralstation zum siebten Mal das Darmstädter A-cappella-Fest.

Die fünf „Stimmlanten“ aus Hofheim bezeichnen sich als erste A-cappella-Männer-Selbsthilfegruppe – und das Publikum lässt sich nur allzu gerne auf ihre humoristischen Therapieversuche ein. Ihr Konzert ist interaktiv aufgebaut, sodass die Zuhörer bei diversen Freiübungen nicht nur die Lachmuskeln aktivieren. Das Quartett „Weiberkram“ aus Nordhessen bringt das Gegenmodell aufs Podium. In dem Programm „Putzwahn vor den Tagen“ schildern sie auf erstaunlichem musikalischen Niveau die täglichen Probleme der Hausfrau und Mutter Revue – bis hin zur Empfeh-

lung, doch vorübergehend mit der Freundin den Mann zu tauschen.

Die Verpflichtung von „Key West“ aus Dietzenbach ist Barbara und Werner Lettmann sicherlich nicht schwer gefallen. Das gemischte Oktett wurde 2002 von Stephanie Miceli gegründet und singt seit zwei Jahren unter der Leitung des Arrangeurs Alberto Mompellio. Der Satz ihrer Stimmen erinnert meist an „Manhattan Transfer“, und das Repertoire reicht von einer Julio-Iglesias-Adaption bis zu expressionistisch anmutenden Lautmalereien.

Auch das Quartett „Voca Liesen“ aus Frankfurt ist auf den Bühnen im Rhein-Main-Gebiet häufig zu Gast. In ausgefeilten Arrangements präsentieren sie eine kleine Geschichte des gepflegten „Easy-Listening-Jazz“. Etwas lockerer nehmen es dagegen „Vocaldente“ aus Hannover. Bei ihnen liegt der Schwerpunkt auf erfindungsreichen Arrangements in klassischem A-cappella-Klang. Mit einem Repertoire von Rock'n'Roll bis „Footloose“ und einer Parodie auf John Denvers „Thank God I'm a Country-Boy“ werden sie schnell zu den Publikumslieblingen des Abends.

